

Dr. Gary Yates, Buch der Zwölf, Sitzung 13, Israels geistliche Untreue, Teil 1, Hosea 4-14, Teil 1

© 2024 Gary Yates und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Gary Yates in seiner Vorlesungsreihe zum Buch Hosea. Dies ist die 13. Vorlesung: Israels geistliche Untreue, Hosea 4–14, Teil 1.

Unsere bisherige Betrachtung des Buches Hosea konzentrierte sich auf die ersten drei Kapitel, in denen wir die eindrucksvolle Metapher der Ehe von Hosea und Gomer finden, die stellvertretend für die Beziehung zwischen Jahwe und Israel steht. So wie Gomer Hosea untreu war und Gott ihm dennoch gebietet, diese Frau zu lieben und die Beziehung wiederherzustellen, so wird Gott seinen Bund mit Israel trotz ihrer geistlichen Untreue und trotz ihrer mangelnden Liebe zu ihm fortsetzen.

Stattdessen liebten sie andere Götter und widmeten ihnen ihre Hingabe und ihren Dienst. Diese Metapher wird uns in den Kapiteln 1 bis 3 vorgestellt. Sie bereitet den Boden für den Rest des Buches, die Kapitel 4 bis 14, in denen Hosea dem Volk mehr predigt und detailliert darlegt, wie sie dem Herrn untreu geworden sind. Wir werden uns nun in unserer Betrachtung des Buches diesen Einzelheiten und der Botschaft Hoseas zuwenden.

Bevor wir darauf eingehen, möchte ich kurz auf einige historische Hintergründe und Details eingehen, die unser Verständnis des Buches und seiner Botschaft vertiefen werden. In unserer Betrachtung des Buches Amos haben wir die assyrische Krise und den Aufstieg des Neuassyrischen Reiches 745 v. Chr., die Herrschaft Tiglat-Pileasers und schließlich den Untergang Israels 722 v. Chr. behandelt. Lassen Sie mich kurz auf die innere Geschichte Israels in dieser Zeit eingehen.

Die Überschrift oder Anmerkung am Anfang des Buches Hosea lautet: „...das Wort des Herrn, das an Hosea, den Sohn Beris, erging in den Tagen Usijas, Jotams und Ahas, des Königs von Juda, und in den Tagen Jerobeams, des Sohnes Joaschs, des Königs von Israel.“ Interessanterweise bezieht sich die Überschrift hauptsächlich auf die Könige von Juda im Süden, obwohl Hosea seinen Dienst im Norden ausübte. Die Erwähnung von König Ahas und Hiskia deutet zudem darauf hin, dass Hoseas Dienst auch nach dem Untergang des Nordreichs 722 und 721 v. Chr. andauerte. Es erscheint daher wahrscheinlich, dass Hosea nach dem Fall Israels in den Süden zog und dort seinen Dienst fortsetzte.

Wenn in der Überschrift vom Nordreich die Rede ist, wird nur Jerobeam II., der Sohn von Joasch, der König von Israel, erwähnt. Tatsächlich gab es nach Jerobeam II. eine ganze Reihe weiterer Könige. Daher stellt sich die Frage: Warum wird nur Jerobeam

erwähnt, während all diese Könige von Juda nicht genannt werden? Ich denke, die einfachste Antwort darauf ist, dass die Könige nach Jerobeam schlichtweg unbedeutend waren.

Jerobeam II. hatte mehr als 40 Jahre regiert. Er hatte Israels Grenzen wiederhergestellt und großen Wohlstand geschaffen.

Doch die nachfolgenden Könige waren allesamt schwache und ineffektive Herrscher. Letztendlich geriet die Monarchie in Israel selbst in Chaos und Gewalt. Es kam zu mehreren Staatsstreich, bei denen ein schwacher König durch einen anderen ersetzt wurde.

Ab der Zeit Menahems, des Königs von Israel im Jahr 752 v. Chr., unterstehen alle nachfolgenden Könige letztlich den Assyriern. Die Könige dieser Zeit treffen oft die törichte Entscheidung, gegen Assyrien zu rebellieren. Keiner dieser Pläne, Verschwörungen oder Bündnisse wird jemals Erfolg haben.

Nach der Herrschaft Jerobeams II. folgte die Herrschaft Sacharjas. Sacharja regierte sechs Monate lang und wurde durch einen von Schalem angeführten Staatsstreich ermordet. Schalem hatte das Privileg, einen Monat lang zu regieren.

Mit dem Tod Sacharjas im Jahr 752 v. Chr. endete das Haus Jehu und die Dynastie Jerobeams II. Schalem regierte einen Monat lang. Er wurde getötet und durch Menahem ersetzt, der den Thron bereits seit zehn Jahren innehatte, aber zum Vasallen der Assyrer wurde.

Pekachiah regiert zwei Jahre lang. Er wird durch einen von ihm angeführten Staatsstreich getötet. Pekachiah besteigt daraufhin den Thron und versucht, ein Bündnis mit den Assyriern zu schmieden, um dem Ansturm des assyrischen Heeres und Reiches standzuhalten.

Das hat nicht funktioniert. Er wird ersetzt. Hoschea sitzt zehn Jahre lang auf dem Thron.

Die Monarchie selbst, König im Israel des 8. Jahrhunderts zu sein, war einer der gefährlichsten Berufe, die je jemand ausgeübt hat. Ich würde lieber einen Nitroglycerin-LKW fahren, als König im Israel des 8. Jahrhunderts zu sein, denn es herrschte Chaos und Verwirrung. Die Menschen suchten nach einem neuen Anführer, jemandem, der ihnen helfen würde, jemandem mit militärischen Ressourcen oder dem nötigen Genie, um sie zu führen.

Ihr Problem ist nicht politischer Natur. Ihr Problem ist spiritueller Natur. Sie brauchen keinen neuen Herrscher und keinen neuen König.

Sie müssen sich Jahwe als ihrem König zuwenden und erkennen, dass er der Einzige ist, der sie retten kann, wenn sie ihm allein vertrauen und so leben, wie Gott es von ihnen erwartet. Da Hosea in dieser Kultur und diesem Kontext lebte, thematisiert er in einigen Passagen der Predigt in den Kapiteln 4–14 die Gewalt und das Chaos, die mit den verschiedenen Dynastien und Staatsstreichungen einhergingen, als Israel seinem Ende entgegenging. In Kapitel 7, Verse 4–7, sagt er: „Das Volk Israel, sie alle sind Ehebrecher.“

Sie alle gleichen einem vorgeheizten Ofen, dessen Bäcker aufhört, das Feuer zu rühren, während er den Teig knetet, bis er aufgegangen ist. Am Tag unseres Königs wurden die Fürsten vom Wein krank. Er streckte seine Hand mit Spöttern aus, denn mit Herzen wie ein Ofen schmiedeten sie Intrigen, und die ganze Nacht schwelt ihr Zorn.

Am Morgen lodert es wie ein flammendes Feuer. Sie alle sind heiß wie ein Ofen und verschlingen ihre Herrscher. Alle ihre Könige sind gefallen, und keiner von ihnen ruft mich an.

Der Grund für diese Morde, Verschwörungen und Intrigen, den Tod von Zacharias, Schalom, Pekachja und Pekach, die ständigen Staatsstreichungen liegt in der Machtgier des Volkes. Anstatt auf Gott zu vertrauen, vertrauen die Menschen auf sich selbst und erkennen, dass ihr Vorgehen zum Scheitern verurteilt ist. Hosea schildert eine Kultur, in der Machthaber von einer brennenden Leidenschaft für die Macht verzehrt werden, bis hin zum Morden und Totschlag, um den Thron zu erlangen. Ein Fürst betrinkt sich, mordet und verwickelt sich in Verschwörungen – und dann geschieht ihnen dasselbe.

Hosea sagt, dies sei symptomatisch für den allgemeinen Abfall und Ehebruch dieses Volkes, da es seinen Führern mehr vertraue als Gott. Es sei von Machtgier verzehrt, und das sei ein Teil des Problems. Kapitel 8 wird sich mit demselben Thema befassen.

Es heißt in Kapitel 8, Vers 4: „Sie setzten Könige ein, aber nicht durch mich. Sie setzten Fürsten ein, aber ich wusste nichts davon. Mit ihrem Silber und Gold machten sie Götzenbilder zu ihrem eigenen Verderben.“

Die politischen Intrigen in Israel, diese ständigen Staatsstreichungen und Verschwörungen, sind ebenso ein Symptom ihres Abfalls von Jahwe wie ihr Götzendienst. Der Herr selbst sollte die Könige erwählen und bestimmen. Doch das geschieht nicht.

Gott billigt dies nicht. Gott billigt dies nicht. Gott erweckt diese verschiedenen Dynastien nicht zum Leben.

Dies ist Ausdruck des Egoismus, der Gier und der Untreue des Volkes und spiegelt sich in dessen Abfall vom Glauben und seinem Götzendienst bis in die höchsten Kreise mit all den Verschwörungen und Intrigen wider. Das ist Teil des Hintergrunds des Buches Hosea und Teil der Geschichte all dessen, was hier geschieht. In den Kapiteln 4 bis 14 fällt mir auf, dass es – und das hängt mit der Struktur der prophetischen Schriften zusammen – oft schwierig ist, deren Aufbau und Ordnung zu erkennen.

Wenn Sie die Kapitel 4 bis 14 gelesen haben, wissen Sie, dass die Argumentation mitunter etwas zirkulär wirkt, da der Prophet immer wieder auf dieselben Themen zurückkommt. Wir werden einige dieser Hauptthemen betrachten, aber wie lässt sich eine Struktur erkennen? Diese Bücher lesen sich nicht wie gewöhnliche Bücher. Es gibt kein Inhaltsverzeichnis.

Wir haben sie nicht in Abschnitte unterteilt wie unsere Bücher auf Kindle. Es gibt keine Chronologie. Diese Botschaft wird uns nicht vom ersten Tag und ersten Jahr der Botschaft des Propheten bis zu seinen letzten Worten und seiner Schlussbotschaft führen.

Botschaften aus verschiedenen Epochen des Wirkens des Propheten sind hier zusammengefasst. Wir besitzen eine Sammlung seiner Predigten. Hosea wirkte offensichtlich über einen langen Zeitraum und sein Wirken geht weit über die Worte hinaus, die wir in diesen Kapiteln dieses Buches finden.

Wie lässt sich also die Struktur verstehen? Die Struktur, die ich hier vorstellen werde, stammt von Dr. Bob Chisholm und wird in seinem Kommentar zu den Kleinen Propheten erläutert. Er betrachtet die Kapitel 4 bis 14 als eine Reihe von sogenannten Bundesstreitigkeiten. Diese Bundesstreitigkeiten sind ein häufiges Genre in prophetischen Büchern.

Wir werden eines davon im Buch Micha, Kapitel 6, sehen. In einem Bundstreit schafft der Prophet den Rahmen für einen Gerichtsprozess, und Gott ist der Richter. Der Prophet ist der Ankläger. Immer wenn Richter und Ankläger zusammenarbeiten, gerät der Angeklagte in Schwierigkeiten.

Die Angeklagten werden die Israeliten sein. In diesen Gerichtsverfahren wird der Prophet das Volk in den Gerichtssaal führen. Er wird sie an Gottes Treue zum Bund erinnern, sie aber auch der Untreue anklagen.

Das Wort, das oft zur Beschreibung dieser Sachverhalte verwendet wird, ist das hebräische Wort „Rippe“, das mit Rechtsstreit, Auseinandersetzung oder Streit übersetzt werden kann. Dies wird in einer sehr formalen, juristischen Weise dargestellt. Ich denke, der Zweck dieses Genres, wiederum als Metapher, besteht

darin, den Menschen das Bild vor Augen zu führen, vor Gericht gestellt zu werden, vor Gott zu stehen und wegen ihrer Treue zum Bund juristisch angeklagt zu werden.

Im Buch Hosea wird Israel als untreuer Ehepartner dargestellt. Sie haben Ehebruch gegen den Herrn begangen. Ich denke, man kann sich die Kapitel 4 bis 14 so vorstellen, dass sie die formellen Gerichtsverfahren beschreiben, die ihre Schuld feststellen.

Die Reaktion des Volkes Israel auf den Vorwurf des Ehebruchs und der Untreue könnte etwa so gelautet haben: Hosea, wir verstehen nicht, wovon du sprichst. Wir haben doch noch unsere Heiligtümer.

Wir haben immer noch Gilgal und Bethel. Wir erfüllen weiterhin unsere religiösen Pflichten. Wie könnt ihr uns nur der Untreue gegenüber dem Herrn bezichtigen? Wir sind nicht wie die Heiden um uns herum.

Wir kennen den wahren Gott. Wir bekennen unseren Glauben an Jahwe, doch das Problem war, dass sie den heidnischen Völkern um sie herum gleich geworden waren. Daher legte der Prophet Hosea seine gesamte Botschaft und seinen Dienst in einer formellen, rechtlichen Form dar.

In diesen Bundesstreitigkeiten werden die Zeugen oft in den Gerichtssaal gebracht. Der Herr ruft Himmel und Erde an. Sie bezeugen die Einsetzung des Bundes in den Tagen Moses.

Nun werden sie vor Gericht geführt. Hören wir, was in den letzten fünf- bis sechshundertsieben Jahren geschehen ist. Wie hat Israel den Bund eingehalten? Der Prophet wird sie formell wegen ihrer Untreue anklagen.

Im Buch Hosea finden sich drei solcher Bundesprozesse. Jeder dieser Prozesse beinhaltet eine Anklageschrift. Hier sind die formellen Anklagepunkte.

Bedenke, dass prophetische Gerichtsreden sowohl Anklage als auch Ankündigung beinhalten. Dann folgt die Ankündigung des Gerichts. Dies sind die konkreten Dinge, die Gott mit dir tun wird.

In diesen drei verschiedenen Gerichtsverfahren gibt es immer eine Anklage, immer einen Vorwurf und immer eine Verkündung. In einigen dieser Abschnitte wird der Prophet hin und her springen. Hier ist, was Sie getan haben.

Hier sind die Wege, auf denen du Gott untreu warst. Und hier ist die Verkündung. Hier ist das Urteil, das daraus folgen wird.

Was wir aber auch in diesen Bundesprozessen finden – und das finde ich interessant, wenn wir uns die Struktur des Buches Hosea ansehen – ist, dass alle drei Prozesse mit einer Botschaft der Hoffnung und der Wiederherstellung enden. Auch hier zeigt sich die Doppelrolle des Propheten: Er hatte die Aufgabe, das Volk anzuklagen und Gottes Gericht zu verkünden, ihnen aber gleichzeitig die Wiederherstellung nach dem Gericht zu versprechen.

In Hosea 1–3 werden Abfolge und Ablauf von Gericht und Wiederherstellung in den Namen von Hoseas Kindern dargelegt. Jesreel: Gott wird Gericht säen, aber dann wird er Israel ins Land zurückbringen. Lo-Ruhama: Nicht bemitleidet.

Nun, jenen Menschen, denen Gott kein Mitleid schenkt, wenn er sie wegschickt, wird er letztendlich gnädig sein. Lo-Ammi, das Volk, das aufgrund des gebrochenen Bundes nicht mehr zu Gottes Volk gehört, wird wieder zu Gottes Volk gehören. In diesen Bundesstreitigkeiten, die in Hosea 4–14 in drei Zyklen geschildert werden, gibt es Anklage, Beschuldigung, Verkündigung, aber auch ein Angebot der Hoffnung.

Betrachten wir den ersten Fall. Dieser erste Bundesstreit erstreckt sich von Hosea Kapitel 4 bis Hosea Kapitel 6, Vers 3. Kapitel 4, Vers 1, Kapitel 6, Vers 3. Das ist der erste Zyklus, der erste Bundesstreit. Hier ist die Anklageschrift ganz am Anfang.

Hört euch die Verse 1–3 an. Hört das Wort des Herrn, ihr Kinder Israels, denn der Herr hat einen Streitgespräch. So lautet die Übersetzung in der ESV.

Das ist das hebräische Wort für Rippe. Der Herr hat eine Rippe, die einen Streit mit den Bewohnern des Landes symbolisiert. Es gibt keine Treue und keine unerschütterliche Liebe, keine Erkenntnis Gottes im Land.

Es wird geflucht, gelogen, gemordet, gestohlen und Ehebruch begangen. Alle Grenzen werden überschritten, und Blutvergießen folgt auf Blutvergießen. Fünf der Zehn Gebote, die für die mosaische Tora von zentraler Bedeutung sind, werden hier erwähnt; es handelt sich also um eine formelle Anklage.

Stellen Sie sich vor, Sie werden in einen Gerichtssaal geführt. Ich war schon wegen Verkehrsdelikten vor Gericht, und es ist wirklich nervenaufreibend. Es ist beängstigend, vor einem Richter zu stehen.

Stellen Sie sich vor, dieser Richter wäre Gott selbst. Die Menschen müssen die Ernsthaftigkeit der Lage begreifen. Ihnen werden Anklagen gemacht, und die genauen Bestimmungen des Gesetzes sind dargelegt.

Diese Anklage zieht sich durch das gesamte vierte und fünfte Kapitel. Die führenden Persönlichkeiten Israels werden hier konkret angeklagt. Die Priester tragen

maßgeblich die Verantwortung dafür, dass das Volk das Gesetz nicht hält, da es im Land keine Gotteskenntnis gibt.

Sie haben ihre Verantwortung, dem Volk die Verpflichtungen des Bundes zu lehren, nicht erfüllt. Deshalb sind die Priester die Ursache des Gerichts geworden und werden in diesem ersten Abschnitt besonders scharf kritisiert. Er erstreckt sich über Kapitel vier und fünf, und am Ende dieser Anklage sagt der Herr in Kapitel fünf, Vers fünfzehn: „Ich werde wieder an meinen Ort zurückkehren, bis sie ihre Schuld erkennen und mein Angesicht suchen und mich in ihrer Not eifrig suchen.“

Die Menschen würden nicht darauf reagieren, dass Gott sie vor Gericht führte. Gott würde sie letztendlich richten müssen. In jedem dieser Gerichtsverfahren – und ich denke, das ist das Interessante an Bundesklagen – erhebt der Herr nicht einfach Anklage und spricht das Urteil.

In der Regel geschieht dies auch während dieser formellen Verfahren: Gott versucht weiterhin, die Angeklagten zur Umkehr zu bewegen. Es geht also nicht einfach darum, sie vor Gericht zu bringen, sie für schuldig zu erklären, ihnen die Anklage zu verlesen und sie direkt ins Gefängnis zu schicken. Gott gibt ihnen weiterhin die Möglichkeit zur Umkehr.

Das Problem ist, dass Israel dies nicht nutzen wird. Sie protestieren weiterhin als Angeklagte. Was soll das heißen? Ich bin unschuldig. Ich möchte Berufung einlegen.

In Kapitel fünf, Vers vier, heißt es also, dass ihre Taten sie daran hindern, zu Gott zurückzukehren, denn der Geist der Unzucht wohnt in ihnen; sie kennen den Herrn nicht. So haben wir eine lange Anklage, die sich von Kapitel vier bis fünf erstreckt. Sie klagt die Anführer des Volkes an, sie klagt das Volk selbst an, und trotzdem werden sie sagen: „Wir verstehen es nicht.“

Warum klagt ihr uns dieser Verbrechen an? Doch am Ende ruft Gottes Herz sein Volk erneut zurück; es ergeht ein Aufruf zur Umkehr, und inmitten all dessen liegt die Verheißung, dass Israel letztendlich wiederhergestellt wird. Kapitel sechs, Verse eins bis drei, sagt: „Kommt, lasst uns zum Herrn zurückkehren! Denn er hat uns zerrissen, um uns zu heilen. Er hat uns geschlagen, aber er wird uns verbinden.“

Nach zwei Tagen wird er uns wiederbeleben; am dritten Tag wird er uns auferwecken, damit wir vor ihm leben können. So wird das Gericht kommen, es wird zwei Tage dauern, und es wird ein strenges Gericht sein, aber am dritten Tag wird der Herr sein Volk auferwecken. Deshalb gibt Hosea dem Volk folgende Ermahnung.

Lasst uns danach streben, den Herrn zu erkennen. Sein Kommen ist so gewiss wie die Morgenröte. Er wird zu uns kommen wie der Regen, wie der Frühlingsregen, der die Erde tränkt. Das ist der erste Abschnitt, Kapitel 4, Vers 1 bis Kapitel 6, Vers 3.

Wir haben einen zweiten Bundesstreit, der sich von Kapitel 6, Vers 4, bis zum Ende von Kapitel 11 erstreckt. In den Kapiteln 6 bis 11, sozusagen dem Mittelteil des Buches, findet sich ein weiterer formeller Gerichtsprozess mit Anklage, Israel wird für schuldig befunden, und anschließend wird das Urteil gesprochen. Kapitel 6, Verse 4 bis 7 – hören wir uns den Beginn des Prozesses an.

Was soll ich nur mit euch tun, Ephraim? Was soll ich nur mit euch tun, Juda? Eure Liebe ist wie eine Morgenwolke, wie der Tau, der schnell vergeht. Ihre Hingabe an Gott ist wie eine Morgenwolke, wie der Tau, der schnell vergeht. Ihre Hingabe an Gott ist völlig vergänglich.

Darum habe ich sie durch die Propheten gehauen, durch die Worte meines Mundes getötet, und mein Gericht geht hervor wie das Licht. Denn ich will beständige Liebe und nicht die Erkenntnis Gottes opfern statt Brandopfer. Das ist das Grundlegende, was Gott von ihnen will: Hingabe an ihn, Treue zu ihm, eine Erkenntnis von ihm, die nicht bloß Information ist, sondern eine Verpflichtung zu ihm – all das fehlt.

Und Vers 7 sagt Folgendes: „Aber wie Adam haben sie den Bund gebrochen und sind mir treulos geworden.“ Die Klage bezüglich des Bundes wird also konkret die Frage des Bundes aufwerfen, und hier ist eine eindeutige Aussage: „Wie Adam haben sie den Bund gebrochen und sind mir treulos und verräterisch geworden.“ Nun möchte ich die Frage aufwerfen, was es bedeutet, wenn es heißt: „Wie Adam haben sie den Bund gebrochen“. Geht es hier um den Garten Eden und den Sündenfall von Adam und Eva in Genesis 3? So interpretieren manche diesen Vers und sehen darin einen Beweis für einen formellen Bund zwischen Gott und Adam seit der Schöpfung.

Das Wort „Bund“ taucht in der Genesis erst zur Zeit Noahs in Genesis 6–8 auf. Daher argumentieren andere Theologen, dass die Beziehung zu Adam formal kein Bund sei; ein solcher trete erst nach dem Sündenfall in Kraft. Somit bleibt uns gewissermaßen diese theologische Frage. Letztendlich bin ich mir nicht sicher, ob es sich um ein gravierendes Problem handelt.

Die Beziehung zwischen Gott und Adam gleicht zweifellos einem Bund. Adam wurden Verpflichtungen auferlegt, denen er gehorchen musste. Ihm wurde verheißen, dass er als Gottes Stellvertreter regieren dürfe.

Die Beziehung zwischen Adam und Eva ist also eindeutig als Bund angelegt. Wird sie im Alten Testament formell als Bund verstanden? Ich bin mir nicht sicher, ob wir diese Frage abschließend beantworten können. Das Wort „Adam“ könnte sich auf Adam selbst beziehen oder einfach allgemein auf die Menschheit.

Israel unterscheidet sich nicht vom Rest der Menschheit. Auch sie haben den Bund gebrochen. Und so glauben die Israeliten, sie seien etwas Besonderes; sie denken, sie

stünden unter Schutz, weil sie Gottes auserwähltes Volk sind, aber in gewisser Weise haben sie den Bund mit Gott genauso gebrochen wie die gesamte Menschheit.

Die gesamte Menschheit hat den noachischen Bund gebrochen. Das ist die zweite Interpretation. Eine dritte Interpretation besagt, dass Adam hier tatsächlich ein Ortsname sein könnte.

Wir wissen nicht genau, wo sich diese Stelle befindet, aber er könnte einfach, wie schon zuvor, auf eine Zeit in der Geschichte Israels anspielen. Im Buch Hosea finden sich mehrere solcher Anspielungen, die wir noch betrachten werden. Es könnte sich also um einen Bezug darauf handeln, genau wie bei Adam, als sie den Bund brachen. Schauen Sie sich an, was in den folgenden Versen erwähnt wird.

Sie haben mich treulos behandelt. Und dann heißt es: Gilead ist eine Stadt der Übeltäter. Sie ist mit Blut befleckt.

Während Räuber einem Mann auflauern, schließen sich die Priester zusammen. Auf dem Weg nach Sichem morden sie. Sie begehen Gräueltaten.

Im Hause Israel habe ich etwas Schreckliches gesehen. Israels Hurerei ist dort, und Israel ist entweiht. Worauf bezieht sich das? Nun, in 2. Könige, Kapitel 15, Vers 25, finden wir die Geschichte einer dieser königlichen Verschwörungen und Intrigen gegen die letzten Könige Israels.

Und da haben wir die Ermordung Pekachjas durch König Pekach, der bei dieser heimtückischen Tat von 50 Männern aus der Stadt Gilead begleitet wird. Ich denke also, dass hier ein weiterer Bezug zu diesem spezifischen Ereignis hergestellt wird. Ich bin mir nicht sicher, ob hier auf Adams Bruch des Bundes im Garten Eden angespielt wird und darauf, dass Israel als Nation genauso gewalttätig und ungerecht geworden ist wie seine Anführer – Anführer wie Menschen.

Dies bildet also die Grundlage für den Bundesstreit, der sich von Kapitel 6 bis Kapitel 10 entfaltet. Im ersten Teil dieses Bundesstreits wird meiner Meinung nach die grundlegende Botschaft vermittelt, dass Israel dem Herrn als seinem Ehemann untreu geworden ist. Die formellen Anklagen wegen Ehebruchs werden dort erhoben.

Sie beteten andere Götter an, brachen das Gesetz und hielten nicht an der Treue zu Gott fest. In diesem Abschnitt werden viele dieser Themen wiederkehren, doch liegt der Fokus hier stärker auf ihren politischen Verfehlungen. Sie gingen Bündnisse mit anderen Nationen ein, und die Führung des Volkes Israel war von Gewalt geprägt. Letztendlich zeigt sich, dass all dies zum Scheitern verurteilt ist – sei es die spirituelle Sünde des Götzendienstes und der Anbetung anderer Götter oder die

gesellschaftlichen Sünden politischer Bündnisse, Ungerechtigkeit und Mord auf dem Weg zum Thron.

Es wird Israel niemals retten. Daher zieht sich diese düstere Botschaft wie ein roter Faden durch den mittleren Teil des Buches Hosea und schließt mit folgender Aussage. Hier der entsprechende Satz aus Kapitel 10, Vers 13.

Du hast Unrecht gesät, Unrecht geerntet. Du hast die Frucht deiner Lügen gegessen, weil du auf deinen eigenen Weg und die Menge deiner Krieger vertraut hast; darum wird Kriegsgetümmel unter deinem Volk ausbrechen, und alle deine Festungen werden zerstört werden. Vers 15: So wird es dir geschehen, Bethel, wegen deiner großen Bosheit.

Im Morgengrauen wird der König von Israel vollständig ausgelöscht werden. Es wird also Blutvergießen geben. Ihr seid euren eigenen Weg gegangen, anstatt Gottes Weg.

Ihr habt auf Militärbündnisse, politische Macht und die Größe eurer Armee oder eurer Verbündeten vertraut. Die Folge davon ist, dass der Lärm des Krieges im Land zu hören sein wird. Ihr habt euren Königen vertraut, und eure Könige haben gemordet, intrigiert und all dies getan und Unrecht im Land verbreitet.

Sie haben sich gegenseitig ausgelöscht. Letztendlich wird Gott sie auch selbst vernichten. Und so steckt in all dem eine schreckliche Botschaft des Gerichts.

Nach dieser negativen Botschaft, dieser vernichtenden Anklage, was erwarten wir also am Ende des zweiten Zyklus? Noch mehr Verurteilung, Trauer und Wehklagen. Doch in Kapitel 11 lesen wir: „Als Israel noch ein Kind war, liebte ich ihn. Ich rief meinen Sohn aus Ägypten heraus.“

Sie haben sich von mir abgewandt, aber wie kann ich sie aufgeben, heißt es in Kapitel 11, Vers 8? Da sträubt sich mein Mitleid in mir, und nachdem Gott dieses Gericht vollstreckt hat, spricht der Herr: „Ich bin Gott und kein Mensch, der Heilige in eurer Mitte, und ich werde nicht im Zorn kommen.“ Dann werden sie dem Herrn nachfolgen. Er wird brüllen wie ein Löwe, wenn er brüllt.

Seine Kinder werden zitternd aus dem Westen kommen. Sie werden zittern wie Vögel aus Ägypten und wie Tauben aus dem Land Assyrien kommen, und ich werde sie in ihre Heimat zurückbringen, spricht der Herr. Nun hören wir also Gott wie einen Löwen brüllen, doch anstatt dass dies ein Zeichen dafür ist, dass Gott das Volk Israel zerreißen wird, wie es im Buch Amos oder auch in anderen Teilen des Buches Hosea der Fall ist, ist das Brüllen des Löwen nun der Alarm, die Botschaft, die das Volk zur Heimkehr aufruft. Es ist Gottes gewaltige Macht und Stärke, die das Volk letztendlich aus dem Exil zurückführen wird.

Okay? Am Anfang der Geschichte Israels, Kapitel 11, Vers 1, als Israel noch ein Kind war, liebte ich ihn und rief meinen Sohn aus Ägypten. Gott führte sie aus Ägypten. Gott wird sie wieder ins Exil schicken, aber in Kapitel 11, Vers 11 heißt es, dass sie zitternd wie Vögel aus Ägypten und wie Tauben aus dem Land Assyrien kommen werden.

Die Rückkehr aus dem Exil wird ein zweiter Exodus sein, und die Propheten, insbesondere Jesaja, werden betonen, dass dieser zweite Exodus besser sein wird als der erste. Denn der Herr wird sein Volk aus verschiedenen Ländern – aus Ägypten, Assyrien und Babylon – zurückführen. Er wird sie dazu bewegen. Sie sind noch nicht zu ihm zurückgekehrt, aber Gott wird sie letztendlich zu sich zurückführen.

Inmitten all dieser Anklagen schwingt eine erschreckende Botschaft des Gerichts mit. Der König wird entmachtet, eine militärische Niederlage erleiden, doch gleichzeitig wird die Beziehung wiederhergestellt. Und inmitten all dessen besteht der Zweck dieses Gerichtsverfahrens darin, das Volk zur Umkehr zu Gott zu bewegen.

Wenn Gott sie einfach nur vernichten wollte, warum dann das ganze Verfahren? Er könnte doch einfach das Urteil sprechen. Doch inmitten dieses Prozesses schickt Gott sie nicht einfach ins Gefängnis. Er versucht letztlich, sie zur Umkehr zu bewegen, aber genau wie beim ersten Bundesstreit sind die Herzen Israels nicht bereit dazu.

Der Richter überhäuft sie mit Beweisen. In den Kapiteln 6–10 hören sie immer noch nicht zu. Kapitel 7, Vers 10 besagt: „ Der Stolz Israels bezeugt es in seinem Angesicht.“

Israel ist zu stolz und zu arrogant in seiner Sünde, um zuzugeben, dass es dem Herrn untreu geworden ist. Doch sie kehren nicht zu dem Herrn, ihrem Gott, zurück und suchen ihn nicht wegen all dem. Verstanden? Welche Art der Rückkehr Israels zum Herrn es auch versucht, welchen Weg es auch immer einschlägt, um sich Gott zuzuwenden, letztendlich ist es der falsche Weg.

Kapitel 7, Verse 14-16, sagt Folgendes: Sie schreien nicht aus tiefstem Herzen zu mir; sie jammern auf ihren Lagern. Für Korn und Wein ritzen sie sich selbst und lehnen sich gegen mich auf. Anstatt also Buße zu tun, zu Gott zurückzukehren, ihre Sünde zu bekennen und ihr Leben zu ändern, verfallen sie heidnischen Ritualen.

Und so wie die Baalspropheten, als sie im Kampf mit Elia auf dem Berg Karmel standen und ihre Götter ihnen nicht antworteten – erinnert euch, was taten sie? Sie schnitten und verletzten sich. Und in der Hoffnung, dass sie durch das Bluten, die Wunden und das Schneiden ihre Dringlichkeit und ihre Leidenschaft ihren Göttern so deutlich vor Augen führen würden, dass diese ihnen antworten würden. Genau das tun die Israeliten.

Sie jammern auf ihren Lagern, sie ritzen sich nach Getreide und Wein, und inmitten all dieser religiösen Handlungen lehnen sie sich letztlich gegen den Herrn auf. Kapitel 7, Vers 15. Obwohl ich ihre Arme stärke, sinnen sie doch Böses gegen mich.

Sie kehren zurück, aber nicht nach oben. Sie gleichen einem trügerischen Boot. Sie zeigen sich, sie kehren zurück, aber sie blicken nicht zu Gott auf.

Stattdessen kehren sie zurück, und wir wollen noch mehr heidnische Riten und Rituale vollziehen. Verstanden? Es gibt also eine Anklage, die Weigerung zurückzukehren, ein Urteil und dann einen Hoffnungsschimmer. Der dritte Zyklus, das Buch Hosea, wird auf dieselbe Weise enden.

Es gibt einen dritten Bundesstreit, der meiner Ansicht nach in Vers 12 von Kapitel 11 beginnt und sich bis zum Ende des Buches erstreckt. Und auch hier finden wir dasselbe Muster: Es gibt verschiedene Formen der Anklage, in denen Vorwürfe erhoben und anschließend die Strafe verkündet wird.

Schließlich findet sich in Kapitel 14 ein weiteres Versprechen der Wiederherstellung, das diesem gewaltigen Drama, das sich im Buch abspielt, einen Abschluss gibt. Verstanden? Gleich zu Beginn des Bundesstreits findet sich eine formelle Anklageschrift, die folgendermaßen lautet: Ephraim hat mich mit Lügen und das Haus Israel mit Betrug umgeben.

Okay? Schauen wir uns also noch einmal die Frage der Treue zum Bund an. Israel ist schuldig, aber Juda wandelt weiterhin mit Gott und ist dem Heiligen treu. Es besteht also ein Gegensatz.

Juda ist noch nicht so schuldig wie Ephraim. An anderen Stellen im Buch Hosea wird Juda in die Sünden Israels einbezogen. Doch Juda wird vorerst verschont bleiben, da ihre Sünden noch nicht so schwerwiegend sind wie die Israels.

Und hier die offizielle Anklage. Ephraim nährt sich vom Wind und jagt den ganzen Tag dem Ostwind nach. Sie mehren Lüge und Gewalt.

Sie schließen einen Bund mit Assyrien, und Öl wird nach Ägypten gebracht. Und so gibt es wieder eine Anklage. Es gibt wieder ein Urteil.

Genau das finden wir in Kapitel 12 und 13 sowie in den anderen Bundesprozessen und den weiteren Zyklen in Hosea 4–14. Gott versucht erneut, die Aufmerksamkeit des Volkes zu gewinnen, nicht einfach, um es zu verurteilen, einzusperren und wegzusperren, sondern um es letztlich zur Umkehr aufzurufen. So heißt es in Kapitel 12, Vers 5: „Kehrt also um mit der Hilfe eures Gottes.“

Gott wird dir dabei sogar helfen. Wenn du dich entschließt, zu Gott zurückzukehren und das Rechte zu tun, wird Gott dir beistehen. Halte an der Liebe und der Gerechtigkeit fest und warte beständig auf deinen Gott.

Doch wie schon in ihrer gesamten Geschichte werden sie nicht Buße tun. Sie werden sich nicht Gott zuwenden. Sie werden einfach in ihren sündigen Wegen verharren. In der Geschichte Israels, Kapitel 13 , Vers 5, heißt es: „Ich habe euch in der Wüste, im Land der Dürre, kennengelernt.“

Doch als sie geweidet hatten, wurden sie satt. Sie waren satt, und ihr Herz war übermütig, und darum vergaßen sie mich. Gut, worauf sich dieser letzte Bundesstreit in besonderer Weise konzentrieren wird, ist die Geschichte Israels.

Und es gibt diese lange Geschichte des Ungehorsams und des unangemessenen Umgangs mit Gottes Segen und seiner Treue zum Bund. Gott führte sie aus Ägypten. Gott schenkte ihnen dieses wunderbare, fruchtbare Land, in dem Milch und Honig flossen.

Wie hat Israel darauf reagiert? Sie taten genau das, wovor Mose sie gewarnt hatte. „Hütet euch, wenn ihr in dieses Land kommt und euch an den Häusern, den Früchten, dem Ackerbau, den Segnungen und dem Land, in dem Milch und Honig fließen, erfreut. Hütet euch davor, mich zu vergessen.“

Was genau sagt Hosea hier? Sie haben mich vergessen. Darum spricht der Herr: Ich bin ihnen wie ein Löwe, wie ein Leopard lauere ich am Wegesrand. Ich stürze mich auf sie wie eine Bärin, der man die Jungen geraubt hat, und reiße ihnen die Brust auf.

Ich werde sie verschlingen wie ein Löwe und wie ein wildes Tier sie aufreißen. Wir kehren also zum Bild der wilden Tiere zurück, die als Beutetiere und Sinnbild für diesen mächtigen Gott dienen, vor dem sie sich fürchten müssen, denn Gott wird sie richten. Am Ende wird der Herr einige Fragen aufwerfen.

In einem Gerichtsverfahren oder einer Auseinandersetzung kann das Stellen von Fragen den Angeklagten oft zum Nachdenken anregen und die Position des Herrn untermauern. In Hosea, Kapitel 13, Vers 14, stellt der Herr einige rhetorische Fragen. Er fragt: „Soll ich sie aus der Gewalt des Totenreichs erlösen und sie vom Tod befreien? Tod, wo sind deine Plagen? Totenreich , wo ist dein Stachel?“ Und dann heißt es: „Meine Augen haben kein Erbarmen.“

, dass wir sofort an Paulus' Verwendung im 1. Korintherbrief, Kapitel 15, denken. Paulus nimmt diese Worte, und sein Denken und Fühlen sind vom Alten Testament erfüllt. Daher ist es naheliegend, dass er sie immer wieder zitiert und darauf anspielt.

Wenn Paulus jedoch über die Auferstehung spricht, verwendet er diese Passage in einem positiven Sinne. Und wenn Paulus sagt: „Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?“, dann verspottet er den Tod gewissermaßen und sagt: „Letztendlich, Tod, kannst du nicht gewinnen, denn die Auferstehung Jesu schenkt uns den Sieg.“ Diese Bildsprache wird bei Hosea jedoch genau gegenteilig verwendet.

Soll ich sie aus der Gewalt des Totenreichs erlösen ? Tod, wo sind deine Plagen? Totenreich , wo ist dein Stachel? Die Antwort ist: Sie sind überall. Und es gibt keine Erlösung, denn am Ende dieses formellen Gerichtsverfahrens ist Israel schuldig, und Gottes Erbarmen ist verborgen. Die Schlusssatz in Kapitel 13 lautet: Samaria wird ihre Schuld tragen, weil sie gegen ihren Gott rebelliert hat.

Sie werden durchs Schwert fallen, ihre Kleinen zerschmettert und ihre Schwangeren aufgeschlitzt. Das ist eine eindringliche Aussage, aber ein passender Abschluss der Anklage. Doch wie in jedem dieser Gerichtsprozesse im Buch Hosea gibt es auch hier einen letzten Hoffnungsschimmer.

Und nun erstreckt sich diese Botschaft der Hoffnung auf das gesamte 14. Kapitel. Der Herr spricht in Kapitel 14, Vers 4: „Ich will ihre Abtrünnigkeit heilen und sie aus reiner Liebe lieben, denn mein Zorn hat sich von ihnen abgewandt.“ So wird das Problem der Liebe, die darin besteht, dass Israel im gesamten Buch Hosea sein Herz allem anderen außer Gott zuwendet, letztendlich gelöst werden, denn Gott wird ihre Abtrünnigkeit heilen.

Wenn Sie Hosea 4–14 jetzt lesen, sollten Sie es hoffentlich nicht einfach als eine wirre Aneinanderreihung wiederkehrender Themen betrachten, auf die der Prophet immer wieder zurückkommt – es ist ja schwer, den Sinn dahinter zu erfassen –, sondern hoffentlich ein besseres Verständnis für den Aufbau dieses Buches gewinnen. Letztendlich wird es für das Volk Israel ein Gericht und ein Exil geben. Kapitel 13, Vers 14: „Samaria wird ihre Schuld tragen, denn sie hat gegen den Herrn, unseren Gott, rebelliert. Sie werden durchs Schwert fallen, ihre Kleinen werden zerschmettert und ihre schwangeren Frauen aufgeschlitzt werden.“

So geschah es beim Fall des Nordreichs an die Assyrer in den Jahren 725–722 v. Chr. Im Alten Testament, im Buch der Könige, findet sich der Bericht über den Untergang des Nordreichs. Dort heißt es, dies sei geschehen, weil die Bewohner den Anweisungen ihrer Könige nicht Folge geleistet hätten. Auch andere historische Belege aus dem Alten Orient bestätigen, dass dieses Urteil vollzogen wurde.

Es ist wirklich interessant, beim Lesen der Bücher der Könige und Propheten Israels die altorientalischen Inschriften, Aufzeichnungen und Chroniken zu entdecken, die uns die biblischen Berichte bestätigen und uns so die dortigen Ereignisse schildern. In den Annalen Sargons II., des assyrischen Königs – und es gab zwei assyrische Könige, Salmanassar V. und Sargon II. –, wird die dreijährige Belagerung Samarias von 725 bis

722 v. Chr. beschrieben. Das Ende dieser Geschichte findet sich in Sargons Annalen, und hier ist, was der König dazu sagt.

Der Herrscher von Samaria, der König von Israel, zahlte seine Steuern nicht und erklärte Samarias Unabhängigkeit von Assyrien. Mit der mir von der göttlichen Versammlung verliehenen Kraft eroberte ich Samaria und seinen Bundespartner und nahm 27.290 Kriegsgefangene samt ihren Streitwagen. Dies ist somit der Höhepunkt der Gerichtswarnungen, die uns sowohl Amos als auch Hosea überliefert haben.

Das Wort des Herrn erfüllte sich, und Gott hatte vierzig Jahre lang alles in seiner Macht Stehende getan, um sie durch die Predigten von Amos und Hosea zu warnen, doch das Volk hörte nicht zu. Infolgedessen kam es zum Exil. Deshalb muss diese schockierende Metapher am Anfang des Buches stehen.

Deshalb wird der Prophet aufgefordert, etwas zu tun, was uns moralisch verwerflich erscheint: eine promiskuitive Frau zu heiraten. Deshalb muss der Prophet das Volk vor Gericht bringen und ihn formell anklagen.

So verzweifelt ist der Bund. Nun, wenn wir uns die Kapitel 4 bis 14 ansehen und diese Bundesklagen durcharbeiten, möchte ich in dieser Lektion, zum Abschluss, auf vier oder fünf zentrale Anklagepunkte eingehen. Israel wurde der Untreue gegenüber dem Herrn beschuldigt.

Israel wurde als untreuer Bundespartner angeklagt. Was genau hat Israel getan, das diese Anklage gegen sie rechtfertigt? Zunächst wird der Prophet Israel sagen, dass sie Gott gegenüber keine Gnade (Chesed) geübt haben. In Kapitel 4, Vers 1, führt der Herr eine Auseinandersetzung mit den Bewohnern des Landes.

Es gab keine Treue und keine unerschütterliche Liebe. Chesed war eine Eigenschaft, die Gott Israel erwiesen hatte. Im Rahmen des Bundes erwartete Gott eine wechselseitige Antwort darauf, in der sie Treue zum Herrn und zueinander bewiesen.

Nichts davon war der Fall. Und so wird der Prophet sagen: Mein Volk geht zugrunde aus Mangel an Erkenntnis, weil ihr die Erkenntnis verworfen habt. Ich verwerfe den Priester, den ich zu meinem Anführer berufen habe.

Es gibt also mehrere Stellen, an denen Israel im Kontext des Bundes mangelnde Gnade vorgeworfen wird. In Kapitel 10, Vers 12, wird das Volk aufgefordert: „Säet Gerechtigkeit und erntet beständige Liebe. Brecht euer Brachland auf und sucht den Herrn!“

Wenn sie Gott suchen, wenn sie sich als religiös bezeichnen und von sich behaupten, Menschen zu sein, die Gott suchen, dann werden sie Gott suchen, indem sie ihm gegenüber Chesed üben. Damit verbunden ist ein zweites, damit

zusammenhängender Vorwurf: Das Volk hat Untreue gegenüber Gott begangen, indem es seinen Geboten ungehorsam war. Und nicht vergessen: Der einleitende Vorwurf in Kapitel 4, Verse 1 bis 3, lautet erneut, dass sie Chesed nicht geübt haben.

Wie haben sie das geschafft? Indem sie Gottes Gebote nicht gehalten haben. Fünf der Zehn Gebote repräsentieren gewissermaßen den Kern des mosaischen Bundes und des mosaischen Gesetzes; sie sind dazu verpflichtet, diese Gebote zu befolgen. Der konkrete Grund, warum sie die Gebote nicht gehalten haben, ist, dass ihre Priester die Bedeutung der Lehre dieser Gebote nicht ausreichend betont haben.

Mein Volk geht zugrunde aus Mangel an Erkenntnis. Und weil die Priester die Erkenntnis verworfen haben, wird der Herr sie als Führer absetzen. Sie hatten die Verantwortung, dieses Gesetz zu lehren, damit das Volk seine Pflichten kennt, und das haben sie nicht getan.

Vers 10 sagt... Entschuldigung, da ist eine falsche Stelle. Ich gehe zu Kapitel 6, Vers 7, den wir bereits betrachtet haben. Wie Adam haben sie den Bund gebrochen und sind mir treulos geworden.

Kapitel 7, Verse 1 bis 3. Wenn ich Israel heile, wird die Schuld Ephraims und die bösen Taten Samarias aufgedeckt. Sie handeln betrügerisch. Der Dieb bricht ein.

Die Räuber plündern draußen. Doch sie bedenken nicht, dass ich all ihre Bosheit im Gedächtnis habe; ihre Taten umgeben sie, sie stehen vor meinem Angesicht. Was also hat Israel getan, das Gott entehrt hat? Vor allem haben sie die Gebote nicht gehalten.

Und ähnlich wie, glaube ich, im Buch Amos beschrieben, wären die Menschen mit einem Protest zurückgekehrt. Nun, wir haben unsere Opfer dargebracht. Wir haben unsere Rituale vollzogen.

Wir haben alles getan, was Gott von uns verlangt hat. Doch der Herr wird wiederkommen und fragen: „Und was ist mit Gerechtigkeit? Was ist mit Rechtschaffenheit? Was ist mit dem Lebensstil, den Gott von euch wollte?“ Eine weitere Stelle, die sie anklagt, das Gesetz und Gottes Gebote nicht gehalten zu haben, findet sich in Hosea 8,12. Dort heißt es: „Wenn ich für ihn schreiben würde“, spricht der Herr, „wenn ich für das Volk Israel meine Gesetze zehntausendfach verfassen würde, würden sie als etwas Fremdes gelten.“

Was meine Opfergaben betrifft: Sie opfern Fleisch und essen es, aber der Herr nimmt sie nicht an. Nun wird er ihrer Schuld gedenken, ihre Sünden bestrafen und sie nach Ägypten zurückführen. Der Herr, oder Israel, hat seinen Schöpfer vergessen und sich Paläste gebaut.

Der Herr spricht: „Ich könnte diesem Volk zehntausend Gesetze schreiben, und es wäre immer noch nicht genug, denn sie würden sie nicht halten. Sie bringen ihre Opfer dar, aber der Herr nimmt sie nicht an, weil ihre Rituale von einem Leben des Gehorsams begleitet sein müssen.“ In dieser Lektion haben wir die Botschaft von Hosea 4 bis 14 eingeführt und gesehen, dass dem Volk Israel eine Reihe formeller Bundesklagen vorgelegt werden.

Wenn wir diesen Abschnitt der Heiligen Schrift betrachten, werden wir meiner Meinung nach auch an das Wesen unserer Beziehung zu Gott erinnert. Gottes Gnade bringt stets die Verpflichtung mit sich, ein Leben zu führen, wie es uns diese Gnade ermöglicht. Wir empfangen Gottes Segen nicht einfach so.

Gottes Liebe zu uns ist bedingungslos, doch mit dem Empfang seiner Segnungen geht – wie schon für Israel – die Verpflichtung einher, Gottes Gebote zu befolgen und zu halten. Israel hat dem Herrn nicht gehorcht, indem es die Barmherzigkeit Gottes (Chesed) missachtete und seine Gebote nicht befolgte. In der nächsten Lektion werden wir weitere konkrete Beispiele dafür kennenlernen und uns erneut daran erinnern, dass Gottes Gnade, die einem Volk zuteilwird, stets die Erwartung mit sich bringt, dass daraus ein Leben des Gehorsams erwächst.

Wenn Gott uns seine Gnade schenkt, erwartet er im Gegenzug ein Leben voller Liebe und Hingabe, Treue und Gehorsam gegenüber dem Herrn. Das ist die Botschaft des Alten Testaments, und sie gilt auch für das Neue.

Hier spricht Dr. Gary Yates in seiner Vortragsreihe über das Buch der Zwölf. Dies ist Vortrag 13: Israels geistliche Untreue, Hosea 4–14, Teil 1.